

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 108.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 15. September.

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Tages-Neuigkeiten.

* Nach einem uns vorliegenden Circular beabsichtigt ein C. F. Keller aus Sulz a. N. durch mehrfache Aufforderung aus den Kreisen des Handels und der Industrie der Stadt Altenstadt daselbst eine Buchdruckerei zu errichten und dabei ein Blatt erscheinen zu lassen, das den Titel führen wird: „Aus den Tannen“ Intelligenzblatt von der obern Nagold. Dasselbe soll aber kein Parteiblatt sein, sondern wird in erster Linie in lebensschaffender Besprechung der öffentlichen Zustände, der lokalen Verhältnisse auf dem Gebiet der Industrie und Landwirtschaft, sowie vaterländischer Angelegenheiten seine Aufgabe suchen, dann aber auch gleichzeitig seine werthen Leser durch die schnellste Mittheilung politischer Ereignisse, Nachrichten über Kunst und Wissenschaft, und alle für das öffentliche und bürgerliche Leben wissens- und beachtenswerthe Gegenstände — auf der Höhe der Zeit — zu erhalten bestrebt sein, um damit das Blatt seiner Bestimmung — Befriedigung eines wahren Bedürfnisses — immer näher zu bringen.

Stuttgart, 12. Sept. Direktor Dr. v. Binder ist am heute zu der diesjährigen Herbstkonferenz der Reichsschulkommission nach Dresden abgereist.

Stuttgart, 13. Sept. Der Vahnyug, der gestern Vormittag 7 Uhr 45 Min. nach Calw abging und Nachmittags halb 2 Uhr wieder hierher zurückgeleitet, bot ein besonderes Interesse: er war mit der Heberlein'schen Bremsen ausgestattet; es war der erste Versuch, der auf württemberg. Bahnen mit dieser neuen Einrichtung gemacht wurde. Wenn der Lokomotivführer bisher das Bremsen zum Bremsen gab, eilte der Kondukteur an die nächste Bremsle, drehte so lange, bis sie spannte und ging dann an die nächste Bremsle. Dabei konnte der Zug aber noch eine ganz ansehnliche Strecke zurücklegen und es war ein Nachtheil, daß dieäder der gedrehten Wagen Reib gestellt wurden und auf den Schienen geschleift werden mußten; das konnte für Achsen und füräder able Wirkungen haben. Mit der Heberlein'schen Bremsen gestaltet sich die Sache gänzlich anders. Jeder Kondukteur kann vermittelst eines Hebels mit einer einzigen Handbewegung die Bremsen zweier Wagen stellen. Sämtliche Bremsen sind aber durch eine Kette über die Wagen und über Rollen laufende Leine so unter sich verbunden, daß im Falle der Noth der Lokomotivführer sowohl, als der Zugmeister oder ein Kondukteur durch einen einzigen kräftigen Zug an einem ledernen Griff, der von der Leine herabhängt, sämtliche Bremsen in Thätigkeit treten lassen kann. Dabei werden dieäder nicht Reib gestellt, sondern nur so stark gebremst, daß nach kurzem Laufe der Zug zum Stehen gebracht wird. Die heute vorgenommenen Proben haben, wie versichert wird, sehr günstige Ergebnisse geliefert. (S. R.)

Druckfehler. Das neue Papierformat ist nicht 23/21, sondern 33/21 Centimeter.

Der Erzbischof von München, Gregor v. Scherr, ist gestern Mittag mit den Sterbsakramenten versehen worden.

Bei dem Komite der Nürnberger internationalen Hopfenausstellung sind bis jetzt 2500 Anmeldungen eingegangen und täglich gehen noch viele von allen Hopfenbau treibenden Ländern ein, sogar von Kalifornien wurde angemeldet. Es wird diese Ausstellung von Hopfen die größte und für Fachleute die interessanteste werden, die bis jetzt da war. Württemberg erbielt denjenigen Platz in der Ausstellung zugesichert, welchen sein Vertreter wünschte, es wird sich mit etwa 300 Muster beteiligen. (St. A.)

Osterepai (Kassau), 7. Sept. Der „Kass. Bot.“ bringt folgende einfache, wahrheitsgetreue Schilderung eines Ereignisses, welches gläubigen Christen klar ist, dagegen ungläubigen — Stoff zum Denken gibt, unter der Separat-Verdrängung „eine auffallende Heilung“ (also doch „auffallend“?). „Unter den vielen Personen, die aus unierer Gemeinde in den letzten Tagen nach Marpingen geeilt waren, bestand sich auch ein 22jähriges Mädchen. Dasselbe ist seit ihrem 17. Jahre krank gewesen. Sie war wahrscheinlich in Folge von Rheumatismus gelähmt an den Gliedern, hatte öfters Blutbrechen und mußte seit dieser langen Zeit fast beständig das Bett hüten. Wenn sie zuweilen bei besonders gutem Wetter es wagte, Bett und Zimmer zu verlassen, so mußte sie von einer Person an der einen Hand geführt werden, während die andere sich auf einen Stuhl stützte. Der Arzt hatte sie als unheilbar schon längst bezeichnet. In Folge dieser Ueberzeugung hat der Arzt seine regelmäßigen Besuche eingestellt. Dieses kranke Mädchen entschloß sich nun, nach Marpingen zu pilgern. Nachdem es mit großer Mühe auf

einem Wagen nach Boppard gebracht worden, wurde es mit nicht wenigen Beschwerden auf Dampfboot und Eisenbahn geführt und gelangte endlich ganz erschöpft und sich sehr leidend fühlend, in Marpingen an. Sie verweilte daselbst vom 30. August bis 4. September. Am Abend dieses Tages lebte sie, vollständig geheilt, kräftig und ganz blühend aussehend, wieder zurück. Die Heilung geschah nicht plötzlich, sondern von Tag zu Tag fühlte sich das Mädchen besser, und am dritten Tage konnte sie, ganz hergestellt, ihren Stuhl an dem Orte zurücklassen, an welchem sie krank und elend angekommen war.“ Vorliegend erzählte „auffallende Heilung“ findet ihre volle Bestätigung durch den „Vahnyug Anzeiger“, welcher berichtet: „Katharina Breitebach, 22 Jahre alt, die einzige Tochter ihres verewitweten Vaters, war 5 Jahre bettlägerig krank und durchaus wegunfähig. Im Verein mit Bekannten und Verwandten begab sie sich am 30. August c. nach Marpingen an die Wunder-Quelle und lebte am 4. September c. vollständig geheilt und genesen in ihr Elternhaus zurück. Die ganze Gemeinde, über 200 Bürger, überzeugte sich von ihrer Genesung bei ihrer Rückkehr und bereitete ihr einen Empfang. Von Betrug kann hier nicht die Rede sein, da nicht allein die ganze Gemeinde mit ihrem Zeugniß für die ständige Krankheit und gesunde Rückkehr der Breitebach von Marpingen einsteht, sondern weil man sich auch auf den behandelnden Arzt, Med. Rath Hellbach in Braubach, berufen darf.“ [Hoffentlich wird nun Niemand so dumm sein, die Geschichte nicht zu glauben!]

Dieser Tage wurde einem Seifenhändler, der auf dem Wochenmarkt in Gera, wie die dortige Ztg. berichtet, anscheinend sehr billige Seife verkaufte, von der Polizei das Handwerk gelegt. Zunächst fehlten bedeutende Quantitäten an dem Gewicht und dann war obendrein die Seife so stark mit Schwefelsäure vermischt, daß sie an und für sich ziemlich werthlos und fast unbrauchbar war.

Der Kaiser sowohl, wie Fürst Bismarck, haben der Frau Thiers aus Anlaß des Ablebens ihres Gatten Beileidstelegramme gesandt. — Als der Fürst Reichskanzler in Berlin Herrn Washburne, den bisherigen amerikanischen Gesandten in Paris besuchte, soll er diesem gegenüber die Aeußerung gethan haben, „daß wenn Frankreich je einem Staatsmann ein Denkmal setze, Thiers derjenige sei, der es in erster Linie verdiene.“ (B. T.)

Köln, 12. Sept. Gestern fand das große Korpsmanöver zwischen dem Rothbache und der Straße Euskirchen-Commerz statt. Der Kaiser mit den übrigen Allerhöchsten Herrschaften traf von Schloß Brühl mit Extrazug Morgens 10 Uhr in Euskirchen ein, von wo das Kampffeld bald erreicht wurde. Der Empfang am Bahnhofe Euskirchen war besonders eindrucksvoll. In weitem Halbkreise rund um die vor dem Bahnhofe befindlichen Anlagen herum und auf den Stufen der Treppe standen die sämmtlichen Schulkinder des Kreises Euskirchen, die Mädchen alle in weißen Kleidern mit blauem Gürtelbande und blauen Schleifen in den Haaren, die kleinsten in den vorderen Reihen; hinter den Mädchen die Knaben in saubersten Anzügen. Alle trugen kleine zierliche Blumensträuße in den Händen. Als der Kaiser in Husarenuniform mit der Kaiserin in's Freie trat, intonirte die gesammte Kinder-schaar die Wacht am Rhein, und die vielen Tausende kleiner Reihen strengten sich aufs beste an, um das schöne Volkslied laut und mächtig erklingen zu lassen. Der Kaiser war, als er dieses liebreizende Bild erblickte, sichtlich überrascht und blieb eine Weile in der Thüre stehen, um dem Bürgermeister und Kreis Schulinspektor mit den Worten: „O wie schön ist das!“ seine herzliche Anerkennung auszusprechen. Als darauf der Wagen vorfahren wollte, winkte er dem Stallmeister ab und ging selbst zu Fuß den ganzen Kreis der Kleinen entlang, gefolgt von dem Kronprinzen. Von Zeit zu Zeit blieb er bei einem der kleinsten Mädchen stehen, sagte dasselbe freundlich lächelnd unter das Kinn, befragte es um seinen Namen und ging dann mit liebenswürdigen Worten weiter. Dann befragte er seinen Wagen, während die Schulkinder „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmten. Als nun die Pferde anjagten, da war unter der ganzen kleinen Gesellschaft kein Halt

mehr. Alles drängte sich heran und warf den kleinen Blumenstrauß dem Kaiser zu, der bald über und über mit Blumen bedeckt war.

Vom 1. October d. J. an geht in Preußen die Verwaltung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche von dem Kultusminister und den Regierungen auf den evangelischen Oberkirchenrath und die Consistorien über. Es tritt damit die evangelische Landeskirche in die durch die Kirchenverfassung gewährte Selbstständigkeit ein. Die betr. Königl. Verordnung ist am 5. September erschienen.

Katibor, 10. Sept. Ein tragischer Fall ereignete sich am 4. Die Gattin des Hauptsteueramts-Controleurs J. Schöf in ihrer Wohnung den Hauptsteueramts-Assistenten S., einen Verwandten ihres Mannes, mit einem Revolver in die linke Schläfe. Der in einer Nebenstube anwesende Gatte der Dame will in das Zimmer der unseligen That bringen, findet daselbst aber verschlossen und dringt in dem Augenblicke durch eine andere Thür ein, als seine Gattin sich den Revolver an die rechte Schläfe ansetzt und todt niederstürzt. S. lebt noch, es ist aber wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens vorhanden. Die Motive der That entziehen sich vor der Hand der Deffenlichkeit. Die Dame, welche sich selbst den Tod gegeben, war eine schöne, stattliche Erscheinung.

In Zibrow in Böhmen ist der Förster Fahrner von seinem 12jährigen Sohne, den er zum ersten Mal auf den Anstand ungenommen hatte und der mit dem Gewehr nicht recht umzugehen wußte, erschossen worden.

Kaschau, 12. Sept. Bei der Hofstafel am Namenstage des Czaren saß der russische Militärgeneral Feldmann zur Rechten des Kaisers. Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl meines theuren Freundes und Alliierten des Kaisers Alexander, dessen Namenstag wir feiern.“ Die Musik intonirte die russische Nationalhymne.

Wien, 12. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad, 11. Sept.: Der Präsekt von Turnjeverin ist angewiesen, Vorbereitungen für den Durchmarsch von 50,000 Russen zu treffen, welche das serbische Territorium betreten sollen, während der Stab in Turnjeverin bleibt. Die Belgrader Brigade marschirt bereits übermorgen aus. (St. A.)

Wien, 12. Sept. Das „Tagblatt“ will wissen, daß die russisch-serbische Convention für Serbien vorthelhaft sei. Dasselbe bezieht monatlich 4 Millionen Francs und außerdem werde Rußland bei dem Friedensschluß dafür sorgen, daß Serbien einen Gebietszuwachs erfahre. Von russischer Seite werde ihm der größte Theil Alt-Serbiens über Preischina hinaus, sowie der Kreis von Nisch bis Sofia zugesichert, jedoch dürfe Serbien keinerlei Hoffnung auf nur den geringsten Theil von Bosnien hegen. Die Action Serbiens soll am 20. Sept. beginnen. Fürst Milan werde am 18. Sept. nach Alerinab abreisen; in seinem Gefolge werde sich ein Flügel-Adjutant des Czaren befinden. (Fr. J.)

Wien, 12. Sept. Unter Deutschlands Führung ist ein neuerlicher, diesmal collectiver Schritt der Großmächte bei der Pforte wegen der türkischen Grausamkeiten beabsichtigt. Wie verlautet, ist eine weitere Unterstüßung Rußlands durch Deutschland zu erwarten. Oesterreich ist formell mit der russisch-serbischen Co-operation einverstanden. — Der Kaschauer Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph macht in Ungarn großes Aufsehen. Die Bevölkerung von Kaschau überreichte dem türkischen Militär-Attaché einen Lorbeer-Kranz, indem sie ihn öffentlich demonstrativ begrüßte.

Wien, 13. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla, 11. Sept.: Nach Erstürmung des Forts Postepo zwischen Trauna und Gabrowa ist Suleiman Pascha ungehindert nach Norden vormarschirt. — Offizieller Versicherung zufolge ist die Gefahr für Plewna beseitigt.

Paris, 12. Sept. Der „République française“ zufolge wird Gambetta gegen das Urtheil des Zucht-

polizeigerichts Einsprache erheben; bei der weiteren Verhandlung solle ihm Alton, ein entschiedener Anhänger der republikanischen Partei, zur Seite stehen. (Fr. 3.)

Paris, 12. Sept. Der *Gérant* der „*Republique Francaise*“ ist ebenfalls zu dreimonatlichem Gefängnis und 2000 Frs. Geldstrafe verurteilt.

Petersburg, 12. Sept. Bei der Erstürmung von Lovitscha am 3. Sept. wurden zwei feindliche Fahnen, viele Waffen, Patronen und Munitions-Kisten genommen. Seitens der Russen wurden 2200 türkische Todte beerdigt; außerdem wurden noch viele Türken bei der Verfolgung durch die russische Cavallerie niedergemetzelt. Der russische Verlust überstieg nicht 1000 Mann. (Fr. 3.)

Petersburg, 13. Sept. Amlich wird aus Voradin, 12. d., gemeldet: Gestern beschloß die russische Artillerie von Tagesanbruch bis 3 Uhr Nachmittags Plewna. Darauf wurde der Sturm unternommen. Am Abend wurden 3 Redouten auf der Südfronte durch General Stobeleff genommen; ferner die große Orivica-Redoute durch General Robionoff, welcher hierbei leicht verwundet wurde. Der Commandeur des 17. Infanterieregiments, Flügel-Adjutant Schliter und der General Dobrowsky, Chef der 3. Schützenbrigade, fielen. Am dem Sturm auf die letzte Redoute nahmen 6 Bataillone Russen und 1 Bataillon Rumänen Theil. 2 türkische Fahnen und 5 Geschütze wurden erbeutet. — Heute am 12. mit Tagesanbruch ertönte wiederum auf der ganzen Linie eine starke Kanonade. Die russischen Truppen stehen Angesichts der türkischen Befestigungen auf den gestern eroberten Positionen. Die russischen Verluste des gestrigen Tages betragen allein an Verwundeten über 5000; die Anzahl der Todten ist noch nicht festgestellt. (Fr. 3.)

Belgrad, 12. Sept. Außer dem britischen Konsul machte kein anderer Vertreter der Großmächte irgendwelche Vorstellung gegen die Rüstungen Serbiens.

Bukarest, 11. Sept. Der Fürst Karl erließ eine Proklamation aus Voradin, den 8. d. an die Rumänen, worin er sagt, daß nicht Eroberungssucht Rumänien aus der bisherigen Defensivrolle reißt, sondern weil, nachdem das türkische Reich den Vernichtungskrieg gegen alle Christen erklärt, alle Garantien fehlen, daß das Loos der Rumänen ein besseres wäre als das der Christen in der Türkei. Die Proklamation schließt: „Erheben wir die rumänische Fahne, welche das Zeichen trägt: Unabhängigkeit des rumänischen Staats.“

Bukarest, 12. Sept. Die russisch-rumänische Aktion vor Plewna zielt gestern darauf ab, diesen Platz enger zu cerniren. Mehrere kräftige türkische Offensivstöße sind mißlungen. Die vereinigten Russen und Rumänen zählen 80,000 Mann mit 336 Geschützen, Osman Pascha gegen 60,000 Mann und 220 Geschütze. Die Rumänen sollen den ersten Sturmangriff unternehmen.

Die Nachricht von der Erstürmung Plewna's hat sich nicht bestätigt; es war entschieden eine Tatarenpost. Die „*N. Fr. Pr.*“ läßt sich zwar neuestens folgendes telegraphiren: „Orsova, 10. Sept. Hier eingetroffene Bukarester Nachrichten melden, daß eine große Schlacht bei Plewna geschlagen wurde. Osman Pascha wurde besiegelt, Plewna von den Russen genommen. 6000 Russen, 2000 Rumänen und 12,000 Türken sind gefallen und verwundet. Osman Pascha ist auf dem Rückzuge gegen Braca und Risch.“ Allein sie bezeichnet diese Depesche selbst als durchaus ungläubhaft, da die Stellung Osman's in Plewna eine zu starke und auch seine Truppenzahl eine zu bedeutende ist, als daß sie beim ersten Anprall sollte über den Haufen geworfen werden.

Adrianopel, 1. Sept. 33 Personen wurden heute gehängt und jeden andern Tag finden Hinrichtungen statt. Man wählt jetzt die wohlhabendsten und achtbarsten Leute aus und konfiszirt ihr Eigenthum. 80 der angesehensten Einwohner von Karlowa sind hier gehängt worden, und zwar diejenigen, die im Bewußtsein ihrer Unschuld nicht die Flucht ergriffen hatten. Am 29. August kamen 2500 Verwundete in Adrianopel an, für deren Pflege nur drei türkische Aerzte vorhanden sind. Es existirt kein einziges Hospital in der Stadt.

Konstantinopel, 11. Sept. Der Artilleriekampf um Plewna dauert fort; eine offizielle Depesche ist neuerdings nicht veröffentlicht. — Auch im Schipla-Paß wird das Geschütz- und Gewehr-Feuer fortgesetzt. Suleiman Pascha recognoscirt in der Richtung der Straße nach Gabroma. — Die russischen Truppen an der Jantra-Linie concentriren sich bei Viela. — Depeschen aus Asten melden nur unbedeutende Scharmügel.

Konstantinopel, 12. Sept. Der Sultan hat Frau Thiers auf telegraphischem Wege sein Beileid ausgesprochen.

Washington, 11. Sept. An die Stelle Brigham Young's wurde der Präsident John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der Mormonen ernannt.

Die Stadt Chicago hat augenblicklich wieder einen schweren Schlag zu verwinden. Am 29. Aug. hat dieselbe die „*State-Savings-Bank*“, die bedeutendste und bis dahin für am sichersten gehaltene Sparbank, ihre Zahlungen eingestellt. Unter den 16,000 Depositoren, welche der Bank nahezu fünf Millionen Dollars anvertraut hatten, befinden sich sehr viele Deutsche. In den Depeschen, welche über diesen harten Schlag Auskunft geben, wird der Fall weiterer sechs Spar-Banken als nahe bevorstehend gemeldet. Der erste Direktor der Bank, Namens Taylor, hat durch betrügerische Manipulationen den Fall herbeigeführt, sich aber der Strafe durch die Flucht entzogen.

Handel und Verkehr etc. Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 31. August bis 4. September.

	Reinen.		Moggen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Giengen	12.	45.			9.	30.	6.	95.
Ebingen	13.	3.	9.	65.			7.	46.
Freudenstadt	13.	60.					8.	50.
Geislingen	12.	81.						
Hall	12.	99.					6.	50.
Heidenheim	12.	62.	9.	30.	9.	13.	6.	90.
Ragold			8.	89.	9.	63.	7.	43.
Rottweil	12.	—.	9.	—.			7.	33.
Ulm	12.	26.	10.	7.	9.	7.	6.	98.
Ulrich			8.	60.			7.	15.
Waldbeuren	12.	—.						
Reichheim	12.	68.			9.	26.	6.	80.
Leutkirch	12.	15.	10.	—.	9.	34.	8.	37.
Tutlingen	11.	34.	9.	—.			7.	16.
Waldsee	12.	95.			9.	3.	6.	51.
Würrach								
Isny								
Winnenden								

Heilbronn. (Ledermarkt vom 29. August.) In Folge starker Zufuhren von Schmalleder hat im Preise von diesem ein Zurückweichen um ca. 10 S per Hb. stattgefunden, was für die Produzenten bei den gestiegenen Preisen des Rohmaterials doppelt empfindlich ist. Wildoberleder dagegen in guter Qualität war schwach vertreten, und hat seinen Preis behauptet. Auch von Soblleder war verhältnismäßig nur wenig am Plage und es ist dafür wie auch für Feig- und Kalbleder ein etwas besserer Preis als auf dem letzten Markt erzielt worden. Abgewogen wurden: Soblleder 289 Ctr., Schmalleder 1248 Ctr., Feigleder 85 Ctr., Kalbleder 145 Ctr., zusammen 1776 Ctr. Ganze Umsatzzumme circa 300,000 M. — Der nächste Ledermarkt findet hier am 2. October statt.

Heilbronn, 11. Sept. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Auf dem heute erstmals gehaltenen Markte war der Verkauf von Kartoffeln sehr lebhaft. Die Preise stellten sich auf 2 M 50 S — 3 M. — Nach Rotobst war starke Nachfrage, doch wenig zu Markt gebracht.

Von der Alb, 10. Sept. Die Getreideernten sind nun auf der Alb nahezu beendet und es heißt allgemein, daß schon seit vielen Jahren kein so reicher Centesegeen eingebeimst wurde. Die Aemter ist sehr ausgiebig; nur das Stroh der Sommerfrüchte ist in Folge andauernder Dürre kurz geblieben. Auch Futter wurde reichlich eingeführt und haben in Folge dessen die Fleischpreise eine enorme Höhe. Bei den Kartoffeln wird vielfach über Fäulnis geklagt.

Ebingen, 11. Sept. Die Kernobstbäume brechen fast unter der Last ihrer Früchte und man sieht einer reichen Obsternte entgegen. (Schw. M.)

Murrhard, 12. Sept. Von hier und der nächsten Umgegend können mit der Zeitigung wohl 3-4000 Str. Keffel, meist Vullen zum Verkauf gebracht werden.

Leder-Industrie. In Berlin wurde am 8. Sept. die internationale Special-Ausstellung von Leder, Ledermaren und Eichen-Cultur eröffnet. In Betreff der Vorklaren sagt der Präsident J. A. Glühner, Herausgeber der „*Deutschen Gerber-Zeitung*“, in seiner Eröffnungsrede: Der deutschen Leder-Industrie fehlt es im Inlande an Eichenrinde, welche sie theils durch Surrogate zu ersetzen, theils aus dem Auslande zu hohen Preisen zu beziehen gezwungen ist. Sie verlangt daher von dem Boden- und Forstbesitzer den Anbau der Eiche, welcher leider in den letzten Jahrzehnten vielfach vernachlässigt und durch schlechtere Culturen ersetzt ist. Die Leder-Industrie ist jedoch nicht eigennützig genug, um den Anbau zu ihren Gunsten und zu Ungunsten der Produzenten zu verlangen, nein, sie führt die Beweise, daß die Eiche auf verhältnismäßig magerem Boden gut gedeiht und eine erhöhte Rente gewährt. Diese Beweise sind in der Eichen-Cultur-Gruppe der Ausstellung geliefert worden. (Fr. 3.)

Murrhard, 10. Sept. (Höpfen.) Notirungen lauten: Marktware, gut getrocknet, 90-95 M, bis. secunda 70 bis 85 M, tertia 50-65 M, badische 85-110 M, Hallertauer 90-105 M, Oberösterreich prima 90-96 M, etc. secunda 75-85 M, gute Gebirgshöpfen 95-105 M, Wilsgründer prima 95-100 M, secunda 85-90 M, Württemberger prima 100-115 M, secunda 80-100 M, Steyerländer prima, fehlen, 90-115 M, secunda 80-90 M, 70er, nur in geringer Qualität vertreten, für beste Ware 180-210 M, tertia 50-60 M.

Frankfurt, 12. Sept. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut besahren. Heu kostete je nach Qualität per Centner M 2.50-3.30, Stroh per Centner M 2. Butter im Detail 1. Qual. M 1.70-60, 2. Qual. M 1.60-50. Eier das Hundert M 4.80-5.20. Kartoffeln M 4.50-5. Saag, 10. Sept. (Höpfen.) Lebhafter Verkehr am Plage und Land; Preissteigerung, Bezirk 100 fl., Kreis 90 fl.

Konflikte.

Novelle von Th. Justus.

(Fortsetzung.)

„Franziska, lassen Sie sich!“ bat der Advokat. Ihrer Brust entrang sich ein leises Achzen: „Dellinger, helfen Sie mir!“

„Verlieren Sie nur den Muth nicht, liebe, theure Franziska! Gewiß, es wird, es muß noch Alles gut werden!“

Sie sah ihn an wie geistesabwesend, als verstehe sie seine Worte nicht und wiederholte nur noch einmal im Tone herzzerreißender Klage: „Helfen Sie mir!“

„Mit Allem, was ich bin und habe, mit Allem, was nur in eines Menschen Macht steht,“ entgegnete er bewegt. „Nur um das Eine bitte und beschwöre ich Sie, vergrößern Sie diese Schreckgespenster, die vor Ihnen aufsteigen, nicht in das Riesenhafte. Bedenken Sie, daß noch nichts verloren ist; aber auch zugleich, daß wir Muth und Besonnenheit uns bewahren müssen, wenn nicht Alles verloren gehen soll.“

Ihre Brust athmete tief und schwer. „Sie haben Recht,“ sagte Sie dann, „es ist für jetzt das Einzige, was wir thun können. Gewiß, ich will mich fassen, der Schlag kam nur gar zu unerwartet; gönnen Sie mir nur ein wenig Zeit, mir seine Folgen klar zu machen und mich von diesem dumpfen Schrecken zu erholen.“

Sie reichte dem Advokaten die Hand, welche dieser einen Augenblick in der seinen hielt. „Wie gern, Franziska, o wie gern hätte ich Ihnen andere Nachrichten gebracht!“

„Ich weiß es, Dellinger, und ich weiß auch, daß ich keinen theueren Freund habe als Sie. Sie werden mich nie verlassen, dessen bin ich gewiß.“

„Nie!“ sagte er selerlich. Er sah ihr nach, wie sie mit müden Schritten auf das Haus zuing und dann, in der Thüre sich noch einmal nach ihm umwendend, hinter derselben verschwand. In trübe Gedanken verloren trat er seinen Rückweg zur Stadt an.

Schwerer noch lasteten diese Gedanken auf dem Herzen der einsamen Frau, welche jetzt in ihrem Zimmer auf einen Stuhl gesunken war, das Gesicht in beiden Händen verbergend. Ihr war es, als sei das stille grüne Ayl, in das sie einst mit ihrem müden und wundnen Herzen sich geflüchtet, von einem heißen Windhauche plötzlich mit dem Sande der Wüste überschüttet worden, der alles sprossende Leben mit sicherer Vernichtung bedroht. Das Knarren einer Thür schreckte sie endlich aus ihrem Brüten auf. Eine Dienerin erschien auf der Schwelle, welche verwundert fragte: „Sie hier, anädige Frau? Ich hatte Ihre Ankunft gänzlich überhört, und am Ende wissen Sie noch nicht einmal, daß Fräulein Laura während Ihrer Abwesenheit zurückgekehrt ist?“

„Laura zurück?“ versetzte Franziska, sich aufraffend, „nein, davon weiß ich allerdings kein Wort. Aber wo ist sie denn?“

„Das Fräulein hat sich gleich nach oben auf ihr Zimmer begeben. Sie sei sehr ermüdet von der Reise, sagte sie, und wolle sich daher frühzeitig zur Ruhe legen.“

Franziska entnahm der Hand der Dienerin die Kerze, welche dieselbe trug, und stieg dann leisen Trittes, um nicht etwa die Zurückgekehrte im Schlafe zu stören, die Treppe hinan. Als sie vorsichtig das Zimmer öffnete, gewahrte sie in der That, daß das Mädchen in tiefen Schlaf gesunken war, und sorgsam das Licht auf einen Seitentisch stellend, setzte sie sich an das Bett, um mit liebevollen Blicken die Züge der Schlummernden zu betrachten. Diese letztere mochte etwa siebzehn Jahre zählen, und wie ihr Angesicht mit dem lebenswarmen, süßlich-dunklen Kolorit, von reichen schwarzen Locken umrahmt, in den weißen Rissen lag, der Ausdruck der Züge manchmal in rascher Folge wechselnd, je nach den Bildern, welche das Gaukelspiel des Traumes ihrem Geiste vorzaubern mochte, bildet sie den vollkommensten Gegensatz zu dem bleichen, stillen Anlich, das sich über sie beugte und auf welchem die feinen, scharfen Linien, die einst der Schmerz darauf gezeichnet, gegenwärtig mit erhöhter Deutlichkeit sich ausprägten. Als sich Franziska endlich erhob, fiel einen Augenblick lang der volle Lichtschein auf das Gesicht der Schlafenden, welche darnach plötzlich die langen, dunklen Wimpern aufschlug.

„Tante Franziska!“ sagte sie, sich aufrichtend, „o wie freue ich mich, Dich noch zu sehen und wie unendlich viel habe ich Dir zu erzählen!“

„Heute nicht, mein Lieb!“ wehrte diese leise ab, „morgen kannst Du mir Dein Herz ausschütten.“

„Mein Herz ausschütten?“ wiederholte das junge Mädchen gedankenvoll. „Ja gewiß! O Tante, Du glaubst nicht, welch' eine schöne Zeit ich verlebt habe.“

„Schlafe nur jetzt, mein Kind!“ ermahnte die Tante sie liebevoll, und mit einem halben Seufzer schloß sie hinzu: „Es wird bald genug wieder Tag werden.“

Sie küßte das junge Mädchen und suchte dann ihr eigenes Lager auf; aber Stunde um Stunde ver-

liebe, theure
noch Alles gut

„als verstahe
noch einmal
en Sie mir!“
de, mit Allem,
„entgegnete
und beschwore
eipenister, die
jenhafte. Be-
st; aber auch
it uns bewah-
geben soll.“

„Sie haben
das Einzige,
A mich lassen,
; gönnen Sie
olgen klar zu
Schrecken zu
Hand, welche
Wie gern,
andere Nach-

weiß auch, daß
Sie werden

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

„Ihr nach, wie
juging und
nach ihm um-
In trübe Ge-
ur Stadt an.
nten auf dem
n ihrem Zim-
as Gesicht in
als sei das
ihrem müden
einem heißen
Wüste über-
mit sicherer
Thür schreckte
ine Dienerin
andert fragte:
Ihre Ankunft
die noch nicht
hrer Abwesen-

rann und immer noch blieben ihre Augen wach und
blickten stumm und angstvoll in die mondbeleuchtete
Frühlingsnacht hinaus. Ihre Gedanken weilten bei
der Vergangenheit, besteten sich an die Zeit, wo sie
an der Seite eines unwürdigen, ungeliebten Gatten
Jahre so voll bitterer Pein durchgelebt hatte, daß mehr
als einmal die verzweiflungsvolle Frage in ihr auf-
gestiegen war, wann denn für ein Menschenherz der
äußerste Punkt erreicht sei, der Punkt, an dem es
brechen müsse? Sie gedachte daran, wie sie allmählich
begonnen hatte, sich dem Leben wieder zuzuwenden,
als der, welcher ihr Dasein verbittert und vergiftet
gehast, sie verließ, halb dem Zuge seiner unstillen
Natur folgend, halb durch äußere Verhältnisse dazu
gezwungen, um in der neuen Welt, wie er es nannte,
ein solides Glück zu gründen; wie er dann fast durch
zehn lange Jahre hindurch für sie verschollen war, so
daß sie geglaubt und, wie sie mitunter mit einem
geheimen Schauder sich gestand, gehofft hatte, ihn
den Todten zählen zu dürfen; wie darauf zu Zeiten
tief in ihrem geheimsten Innern eine Ahnung künftigen
Glückes aufzudämmern begann — Alles stand mit
entsetzlicher Deutlichkeit vor ihrer Seele, seit die furcht-
baren Worte: „Er lebt!“ an ihr Ohr geschlagen waren.
Und bei der fast zur Gewißheit sich steigenden Wahr-
scheinlichkeit, daß ihr Gatte zurückkehren werde, barg
die unglückliche Frau stöhnend ihr Gesicht in den Kissen.
Daß sie bereits zu hunderten von Malen den Tod
als eine Wohlthat sich vom Himmel erbeten, hatte sie
selbst seither in manchen Augenblicken seltsam dünken

können — heute aber fühlte sie den Wunsch einzuschla-
fen, um nicht mehr aufzuwachen, in brennender Seh-
sucht wieder in sich aufzusteigen. Allein nicht einmal
in der milden Form, in der er allmählich Vergessenheit
über wunde Herzen bringt, wollte sich der Schlaf über
sie herablenken.
Hätten nicht in Laura's Köpfchen die Gedanken
mit der ihr eigenen feurigen Lebhaftigkeit gejagt, sicher
würde am andern Morgen das ungewöhnlich ernste,
trübe Aussehen der Tante ihr aufgefallen sein. So
aber war es Franziska nur lieb, daß dem jungen
Mädchen keine Bemerkung darüber einschläpfte und sie
bemühte sich, dem Gesplauder derselben Aufmerksamkeit
zu schenken, welches über die soeben zurückgelegte Reise
und den Londonaufenthalt bei einer Freundin sich erging.
„Und eine angenehme und interessante Bekanntschaft
habe ich noch gemacht, Tante!“ sagte sie endlich, indem
ihre Augen aufzuleuchten begannen und ein tiefes Roth
ihre Wangen überzog.
„Hast Du ein neues Ideal entdeckt, welches für
eine Zeitlang den Posten Deiner Busenfreundin ein-
zunehmen bestimmt ist,“ fragte Franziska lächelnd.
„O Tante, Du spottest! Nein, es war kein jun-
ges Mädchen, es war ein Mann — o, Du glaubst
nicht, wie anziehend und angenehm!“
Franziska bemühte sich, ein gewisses Erschrecken
zu verbergen, als sie in Laura's erregte Züge sah.
„Wo hast Du denn diesen Herrn kennen gelernt, mein
Kind?“ fragte sie, indem sie sich zu möglichster Unbe-
fangenheit zu zwingen suchte.

„Eben in Eschenhof, auf dem Gute. Glotiben's
Vater hatte ihn eines Abends in der Dorfschenke an-
getroffen und führte ihn uns zu. Sein Reisewagen
war in der Nähe des Dorfes umgeworfen und be-
schädigt worden: er selbst hatte sich bei dieser Gelegen-
heit den Arm verrenkt und wartete nun auf ärztliche
Hilfe. Da aber das Wirtshaus so überaus schlecht
und schmutzig war, so lud Herr von Hattenheim
ihn ein, auf das Gut zu kommen und dort die An-
kunft des Arztes zu erwarten. Das that er denn
auch und seine Verschämtheit gefiel Allen so sehr, daß
er, den dringenden Bitten nachgebend, auch noch seine
Wiederherstellung abwartete und noch einige Zeit bei
uns blieb. Wie in seiner Gesellschaft die Tage uns
hinschwanden, ist mir noch jetzt unbegreiflich; die Stun-
den schienen wirklich Flügel bekommen zu haben. Und
dann die Abende, wenn er bei uns auf der Veranda
saß und mit seiner tiefen, weichen Stimme uns spanische
Novellen sang! Da erst habe ich es empfunden, welch
ein wunderbarer Pöbllaut, welch' zauberische Innig-
keit in der Heimatsprache meiner armen Mutter liegt.“
(Fortsetzung folgt.)

Merlei.

„Warum hatten Sie eigentlich gestern Ihr Geschäft
zu?“ fragte ein Kaufmann seinen Nachbar. „Wie Sie wissen,
verlehte Jener. Ichliche ich an allen Sonn- und Feiertag-
en.“ „Aber wir hatten doch gestern nicht Feiertag?“ „O
doch, ein Familienfest.“ „Räthlich?“ „Gestern gerade vor
einem Jahre — ist meine Schwiegermutter gestorben!“

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt: Altenstalg.
Revier Simmersfeld.
Bei dem auf
Montag den 17. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
ausgeschriebenen Holzverkauf in Etmanns-
weiler kommen weiter noch zur Ver-
steigerung: 42 Rn.
Weißtannen-Rinde
aus dem Staatswald Eitele.
Altenstalg, den 12. Sept. 1877.
K. Forstamt.
Herbegen.

Haiterbach,
Gerichtsbezirk Nagold.
Gläubiger - Aufruf.
Ansprüche an den Nachlaß des
† Johannes Maier,
alt Traubenwirths in Haiterbach,
sind bei unterzeichneter Stelle
bis 30. September d. J.
anzumelden und zu erweisen, widrigen-
falls auf sie keine Rücksicht genommen
werden würde.
Den 13. September 1877.
Ramen's der Theilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Hf. Dambach, A. B.

Unterthalheim.
Holz-Verkauf.
Nächsten Mittwoch
den 19. September,
Vormittags 9 Uhr,
werden im Gemein-
dewald Trieb 24 St. Holz gegen baare
Bezahlung verkauft.
Diese Stämme sind stark und eignen
sich besonders zu Sägholz.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 12. September 1877.
Schultheißenamt.
Müller.

Besensfeld.
Wald-Verkauf.
Die Erben des alt Hirschwirths Sad-
mann von Urnagold verkaufen am
Donnerstag den 18. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause zu Besensfeld aus
dem Nachlaß des Verstorbenen 1 Hektar
42 Ar 15 M Nadelwald in 2 Parzellen
im öffentlichen Aufstreich an den Meist-
bietenden.

Etwaige Kaufslustige werden hieburc
mit dem Bemerken eingeladen, daß die
Waldungen mit schönem Holz III. und
IV. Classe bestockt sind, ebenso daß nur
einmaliger Verkauf stattfindet und unbe-
kannnte Steigerer sich durch amtlich be-
glaubigte Zeugnisse auszuweisen haben.
Im Auftrag:
Schultheiß Klump.

Nagold.
**Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.**
Die Centralstelle für die Landwirth-
schaft ist bereit, einer bestimmten Anzahl
von **Mitgliedern** des Vereins, welche
das landwirthschaftliche Hauptfest in
Cannstatt besuchen, Abzeichen, welche zum
Eintritt in den inneren Kreis ermächtigen,
abzugeben.
Diejenigen Mitglieder, welche von
diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen,
wollen dem Unterzeichneten **längstens
bis 18. d. Mts.** Anzeige machen.
Den 13. September 1877.
Vorstand Güntner.

Nagold.
Terneur-Wolle
aller Farben und Schattirungen frisch
sortirt bei
Carl Pflaum.

Wildberg.
Todtenbouquets
zu außergewöhnlich billigen Preisen, von
50 f an, bei
Karl Kellenbach.
Unterthalheim.

Wagen-Verkauf.
Einen schönen, aufgemachten
Zweispänner-Wagen mit eiser-
nen Achsen hat billig zu ver-
kaufen
Kaver Klint.

Rohrdorf.
Einen 1 $\frac{1}{2}$ -jährigen,
zum Dienst tauglichen,
gelbschickigen
Farren
hat zu verkaufen
J. Harr,
Weißgerber.

Nagold.
**Landwirthschaftlicher Bezirks-
Verein.**
Buchvieh-Verkauf.
Das vom landwirthschaftlichen Verein
in der Schweiz aufge-
kaufte Buchvieh, 14
jüngere Farren und 6
trächtige Kälber, ist
hier angekommen und
in den Stallungen des Gasthauses zum
Schwanen hier eingestallt.
Der Verkauf desselben findet am
Dienstag den 18. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im sog. Stadlader in Nagold gegen
baare Bezahlung, beziehungsweise auf 2
bis 3 monatliche Borgfrist statt, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.
Die weiteren Bedingungen werden am
Tage des Verkaufs bekannt gemacht.
Zugleich werden die Mitglieder des
Aussschusses eingeladen, an gedachtem
Tage **präcis** Nachmittags 1 Uhr sich
in das Gasthaus zum Schwanen hier
einzufinden.
Den 13. September 1877.
Vorstand
Oberamtmann Güntner.

Nagold.
Arbeiter,
welcher im Hufbeschlag bewandert ist,
findet dauernde Arbeit bei
Brezing, Schmied.
Unterschwandorf.
12 bis 16 Mann,
welche mit Borlagstein Brechen be-
wandert sind, finden sofort dauernde Be-
schäftigung im Steinbruch auf der Markung
Nagold.
J. Lieb,
Bauunternehmer.

Nagold.
Optische Waaren.
Feinste Stahlbrillen, convex und
concav,
plattirte Brillen,
Zwicker, Thermometer, Bier-,
Brantwein- u. Wasser-
Waagen
gut und billig bei
Gottlob Knobel.

Kraft-Brust-Bonbons
zu haben in
Ehhausen bei Ernst Schötle.
Gülkingen bei J. G. Hummel.
Oberjettingen bei J. Fleischle.
Rohrdorf bei W. F. Lang.
Rothfelden bei Conrad Wolf.
Unterjettingen bei Wilh. Widmann.
Wildberg bei C. Reichert b. d. Kirche.



**Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.**

Bei Husten, Sei-
ferkeit, Ver-
schleimung,
Brustleiden,
Kinderhusten,
das angenehme,
mildeste u. sicherste
Hustenmittel
von
W. H. Zickenheimer
in Mainz,
dem gerichtlich an-
erkannten ersten
Fabrikanten u. Er-
finder desselben,
nur acht
mit nebigem Fabrik-
stempel à Flasche
1, 1 $\frac{1}{2}$ und 3 M.
in Nagold bei Herrn
Cond. Geinr. Gaus,
in Altenstalg bei Cond. Chr. Burg-
hard, in Calw bei S. Keufhardt, vorm.
W. Enslin, in Bad Teinach bei Apoth.
Otto Rösler, in Wildberg bei Otto
Zübler, in Gerrenberg bei Friedr.
Pflüger, vorm. Karl Kragl, in Weil
die Stadt bei Gust. Schüb am Markt.

Vor den vielen betrügerischen Nachah-
mungen unter gleichen od. ähn-
lichen Namen wird gewarnt.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder,
welcher sich von dem Werthe des illustrierten
Buches: Dr. Rury's Naturheilmethode (90. Aufl.)
überzeugen will, einen Kupon darauf gratis und
kostenlos zugesandt von Müller's Verlags-Anstalt in
Leipzig. Kein Kranke verläumt, sich den Kupon
kommen zu lassen.

Nagold.
Saarstückkohlen,
garantirt erste Sorte,
bei Abnahme von mindestens 50 Ctr. zu
1 M. 15 f per Ctr. empfiehlt
Ziegeleibesitzer **Rausser.**

